



Das böse und das gute Erwachen!

George Condo:
Antipodal Reunion,
 2005, Öl auf Leinwand,
 209 × 184 cm
 Sotheby's Schätzpreis
 GBP 650.000–800.000
 Online verauktioniert
 am 22. April 2020 für
 GBP 1.035.000 inkl.
 Aufgeld

Mehr als einmal hat sich die Kunstwelt von März bis Juli 2020 gedreht. Als letzte grosse Kunstmesse schloss die TEFAF in Maastricht einige Tage früher als vorgesehen, am 11. März. Eine vorerst letzte Live-Auktion, *South Asian Art*, gab es am 16. März in New York. Spätestens seitdem waren Messen und Auktionshäuser, ebenso Galerien und Museen, für Monate geschlossen. Die *Art Basel Hong Kong* versuchte, ihren Galerien ab dem 17. März eine gute Online-Präsenz zu verschaffen, mit dem Ergebnis, dass der Websitezugang rasch überfordert und die Teilnehmer unzufrieden waren. Die Auktionshäuser begannen enorm verstärkt mit Online Sales, ein Versuchsfeld, auf dem die 1989 gegründete Informationsbörse *artnet.com* mehr als ein Jahrzehnt zuvor, relativ profitabel, längst Pionierarbeit geleistet hatte. **Dennoch wendete sich das Blatt: Die Umsätze auf dem Kunstmarkt stürzten zusammen, das böse Erwachen blieb nicht aus.** Es kam trotz aller Bemühungen zu 70–90%igen Einbussen in sehr vielen Galerien und immerhin 75% Umsatzrückgang bei *Sotheby's*. *Christie's* verlor an Einnahmen nochmals mehr. Die Galerien kompensierten diese Not zuerst mit Solidaritätsbekundungen für Infizierte, wir berichteten darüber. Es ging um Mitleid mit allen Opfern der COVID-19-Pandemie, kurz darauf um arbeitslose Künstlerinnen, Künstler und natürlich, weniger deutlich, das gekündigte eigene Personal. Auf Instagram appellierten Kuratoren und Kunstschaffende nahezu täglich an unser Gemeinschaftsgefühl, ergänzt durch nachdenkliche, oftmals dunkle Stimmungsberichte aus den Kunstzeitschriften. Schließlich, nach der brutalen Festnahme des Schwarzen George Floyd mit Todesfolge am 25. Mai, galt die Solidarität sehr vieler Galerien und vor allem amerikanischer Museen der «Black Lives Matter»-Bewegung. Vielleicht bahnt sich nun eine wirkliche Veränderung im Umgang mit den Farbigen wie mit vielen Minderheiten an, ein Mehr an Gerechtigkeit, eine messbare Zunahme an Solidarität mit anderen Menschen und endlich auch mit Tieren. Auf dem Kunstmarkt manifestierte sich das gute Erwachen aufgrund der weltweit aufrüttelnden Pandemie nicht allein durch positiv gemeinte, politisch-soziale Inhalte. **Der neue Chef von *Christie's*, Guillaume Cerutti, sprach es für die *Financial Times* in knappen Worten aus, «The crisis has brought a moment of truth for online sales.»** *Sotheby's* meldete stolz, in diesem Bereich nun führend zu sein, die Umsätze stiegen von \$ 23 Mio. im Jahr 2019 auf \$ 139 Mio. bis Anfang Juni 2020.

Sollte es den sprichwörtlich weisshaarigen Kunstkenner mit Holzstock, Elfenbeinknauf und skeptischen Blicken nach wie vor geben, der feine Galerien an der Madison Avenue, Avenue Matignon und in Mayfair besucht, um neben teuren Gemälden und edlen Skulpturen gutaussehendes Galeriepersonal als Lockmittel zu bewundern, so dürften ihn die neuen Tendenzen bald überholen. Die Gleichheit von Käuferinnen und Käufern vieler Alters- und Einkommensklassen nimmt zu, eine Demokratisierung der Kunstinformationen bahnt sich Raum. Auf einmal stehen auch Preise neben den Werken, ohne dass man lange fragen, auf einen Sales Agent oder gleich auf den Direktor warten muss. Die Bilder, Zeichnungen, Fotografien und sogar Videos werden von vielen Galerien nun ständig online übermittelt. Man betrachtet sie wie in digitalen Auktionskatalogen. **Welcher Gewinn, welche Klarheit, welche Freude, dass man zu Hause überlegen kann, ob man ein Werk in natura ansehen geht, bevor man es kaufen will.** Während dieses guten Erwachens erscheint das Angebot jedoch riesig. Rund 4.000 Werke konnte man am 17. Juni binnen eines Nachmittags ansehen, als die *Art Basel* in Basel online ging. Die Messehallen selbst blieben geschlossen, die grösste aller Kunstmessen ist auch für September abgesagt. Die *Frieze* in London Anfang Oktober wird entweder gar nicht oder in verkleinerter Form stattfinden. Wir treten im Sommer 2020 aus dem Home Office immer öfter in einen langen, fast aseptisch hellen Tunnel digitaler Kunstantebote, der quantitativ nicht zu enden scheint. **Nun geht es darum, die neue Demokratie zu genießen.** Wir brauchen Qualitätskriterien wie eh und je, wir müssen Preise hinterfragen wie eh und je, aber wir fühlen uns nicht mehr entweder zurückgelassen oder besonders privilegiert. Wir sind freier geworden, und die Galerien, Auktionshäuser und Museen sind unterdessen fast alle wieder geöffnet. Dass der Kunstmarkt 2020 dennoch seinen stärksten Umsatzrückgang seit Jahrzehnten erlebt, ist das böse Erwachen. Dass er sich durch eine Pandemie unerwartet transparent, hell, nahezu überbordend frisch manifestiert, ist ein Glück für viele.

DR. THOMAS KELLEIN
Managing Director Bergos Berenberg Art Consult
thomas.kellein@bergos-berenberg.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.